

verschiedene Zugänge durch Schenkungen oder Legate zu verzeichnen. Aus dem Nachlaß von Frau Rosalie Kuntzschik-Stelzhamer erhielt sie ein Ölbildnis Franz Stelzhamers von Walhamer sowie mehrere persönliche Erinnerungsstücke an den Dichter. Frau Marianne Röttlinger (Wien) stiftete fünf Bildnisminiaturen von Familienangehörigen. Dem akademischen Maler Herrn Dr. Egon Hofmann (Linz) hat die Gemäldegalerie für die geschenkweise Überlassung seines Ölbildes „Hafen von Garda“ zu danken.

Dr. Wilhelm J e n n y.

### 3. Ur- und frühgeschichtliche Sammlungen.

#### A. Urgeschichte.

Im Berichtsjahr 1953 erhielt die Sammlung jungsteinzeitlicher Landesfunde folgende Steinbeile, die vorwiegend durch Auszahlung von Fundprämien in den Besitz des Landesmuseums gelangten: Das große Lochbeil aus Serpentin, das im Jahre 1950 in Neubau gefunden und von J. Gumpelmayr aufbewahrt wurde (s. 96. Bd. 1951, S. 15); ein Lochbeil aus Grünstein, das bei einem Hausbau in Thalling, Gemeinde Kronstorf; zutage kam; durch sein Schaftloch ist eine Baumwurzel gewachsen; ein Flachbeil aus Serpentin, das Johann Hartl aus Aigen Nr. 1 beim Rechen eines Getreidefeldes im Ortsgebiet von Ober-Reichenbach, Gemeinde Engerwitzdorf, fand; ein Flachbeil aus Quarzit, das beim Hausbau des Arztes Dr. Alfred Schachner in Ottensheim gefunden wurde; der Mitarbeiter der Abteilung, David Mitterkalkgruber, fand bei einer Begehung der abgeernteten Felder des „Spatzenbauern“ in Urfahr ein Flachbeil aus Serpentin, das er im Landesmuseum ablieferte; das Lochbeilbruchstück, das im Jahre 1930 im Garten des Sophiengutes in Linz gefunden wurde und von dem das Landesmuseum nur einen Abguß besaß, wurde im Berichtsjahre von Frau Hedwig Katzwendel der urgeschichtlichen Sammlung gespendet; eine im Vorjahre auf dem Felde der Bäuerin Greifeneder in Stögen, Gemeinde Zell a. d. Pram, von Gustav Hörmannseder gefundene Lochaxt aus Amphibolit konnte gegen Lieferung eines Abgusses an den Finder und an die Schule Zell von der Abteilung erworben werden; von der beim Wasserleitungsbau in Waizenkirchen 1929 gefundenen Bootaxt aus Serpentin, die sich im Besitze von Alois Heuböck in Waizenkirchen befindet, konnte ein Abguß für die urgeschichtliche Sammlung angefertigt werden. David Mitterkalkgruber lieferte im Berichtsjahre wieder zahlreiche jungsteinzeitliche Siedlungsfunde von der Rebensteinermauer, vom Sonnichel und vom Plattenberg in Laussa im Landesmuseum ab.

Eine beim Hause Wagner, Katastralgemeinde Timelkam, Parzelle 705/15, im Schotter gefundene Trichterhalsurne mit gegenständigen Schulterhenkeln, die aus der Hügelgräberbronzezeit stammt, wurde im Landesmuseum restauriert und dem Heimathaus Vöcklabruck abgetreten;

ebenso ein von Johann Haberl in Erlat, Gemeinde St. Georgen im Attergau, beim Ackern gefundener gebuckelter Bronzefußring der jüngeren Hallstattzeit, der zur Begutachtung dem Landesmuseum vorgelegt wurde. Auf dem Grunde des Zitmaier in Moos, Gemeinde Lorch, konnte von Dr. A. Kloiber der Inhalt eines urnenfelderzeitlichen Brandgrabes mit Bronzen und Keramik geborgen werden.

## B. Frühgeschichte.

Durch periodische Rettungsgrabungen konnte die Abteilung an der Städtischen Schottergrube in Enns-Steinpaß im Laufe des Berichtsjahres fünf römerzeitliche Brandgräber und vier Skelettgräber mit Beigaben bergen; aus den Brandurnen stammen eine norische Flügelfibel und eine Tonlampe mit dem Stempel Cresce. Das Knochenklein und die Skelette wurden der anthropologischen Abteilung überwiesen. Vom Mitterweg gegenüber der Zuckerfabrik wurden keramische Streufunde eingeliefert.

Linzer Boden: Die Kleinfunde von der Burgus-Grabung 1950 in der Altstadt wurden von der Abteilung im Berichtsjahre übernommen, darunter ein figural verzierter Kannenhenkel aus Bronze. Im Jahre 1951 wurde in der Linzer Altstadt beim Aufbau des zerbombten Hauses Tummelplatz 3 die Randzone eines größeren römischen Bauwerks aufgedeckt und hierbei ein Geniusaltar der Ala I Pannoniorum Tempiana Victrix gefunden (Jahrbuch der Stadt Linz 1951, LXXXV ff.; Pro Austria Romana 3/1953, Nr. 7/8, S. 26). Der Weihstein sollte am neubauten Hause angebracht werden, wozu es aber nicht kam. Durch ein Übereinkommen zwischen dem Ausgräber Paul Karnitsch und dem Hausbesitzer Ing. Hubert Meisel wurde es ermöglicht, daß der Stein zwei Jahre nach seiner Auffindung dem Lapidarium des Landesmuseums einverleibt werden konnte.

Der Fund dieses Weihsteines gab Anlaß, das westlich hievon gelegene, noch unverbaute Grundstück Tummelplatz 4 durch eine planmäßige Grabung zu untersuchen. Im Auftrage des Kulturamtes der Stadt Linz wurde im Frühjahr 1953 von Paul Karnitsch mit Assistenz von Wolfgang Oberleitner die nächste Umgebung des Geniusaltar-Fundplatzes durchgraben und dabei die Nordwestecke des Sacellums freigelegt. In der Brandschicht des Heiligtums fanden sich zwei aufeinanderpassende Bruchstücke eines Weihsteines, der von einem Veteranen Tiberius Julius Ursulus dem Mithras gesetzt wurde (s. Pro Austria Romana 3/1953, Nr. 7/8, S. 27). Der Stein, der nach dem Schriftcharakter und den vielen Ligaturen in das 4. Jahrhundert zu datieren ist, fand gleichfalls im Lapidarium seine Aufstellung. Für die Verehrung des Mithras an Ort und Stelle sprach ferner ein in der Brandschicht vorgefundenes kleines Marmorrelief mit der Darstellung des stiertötenden Mithras.

An der Nordseite des Sacellums war eine Steinquader angebaut, die den Inschriftrest ... I. THR. V .. (Prima Thracum victrix) enthält. Auch dieser Stein wurde dem Lapidarium einverleibt. Beim Gasrohrlegen in der oberen Römerstraße wurden nächst der Einmündung der Flügelhofgasse einige römische Siedlungsfunde (Ziegelfragmente und Keramik) gemacht, die von der Abteilung geborgen wurden.

Die im 98. Band (1953), S. 30, angekündigte Grabung auf dem frühdeutschen Gräberfeld in Sierninghofen wurde im Herbst mit Unterstützung des Kulturamtes der Stadt Steyr vom Landesmuseum durchgeführt. Es konnten noch vier Bestattungen gehoben werden, die folgende Beigaben enthielten: Grab 1, weitgehend zerstört, keine Beigaben mehr; Grab 2, juv. ein Eisenmesser, eine eiserne Riemenschnalle, ein Wellenbandtöpfchen aus Glimmerton; Grab 3, adult, zwei Bronzearmringe, ein Eisenmesser und ein Langschwert (Spatha); Grab 4, adult, ein Eisenmesser und zwei dunkle Halsperlen. Aus schon früher angefahrenen Gräbern konnten noch drei kupferne Fingerringe und eine grüne Halsperle, die sich im Privatbesitz befanden, erworben werden. Das Skelettmaterial wurde von der anthropologischen Abteilung übernommen, die Beigaben werden nach ihrer Konservierung im Stadtmuseum von Steyr zur dauernden Ausstellung gelangen.

Das Heimathaus in Braunau am Inn übergab dem Landesmuseum einen größeren Depotbestand ausländischer Funde, die für das Heimathaus keinen Wert haben, und erhielt dafür vom Landesmuseum folgende Fundstücke aus Braunau und Umgebung: Lochaxt aus Gabbro, Fundort Schersham, Inv.-Nr. A 4326; Lochaxt aus Serpentin, Fundort Franking, o. Nr. (Leihgabe Architekt Puchner); mittelständige Lappenaxt, Fundort Wittibreuth in Niederbayern, Inv.-Nr. A 690; Bronzemeißel, Fundort Braunau, Inv.-Nr. A 643, und Latène-Nußarmring, Fundort Sulzbach in Niederbayern, Inv.-Nr. A 890.

Die *Waffensammlung* erhielt aus der von der Stadtgemeinde Linz seinerzeit eingetauschten Pachinger-Sammlung ein deutsches Schwert des 13. Jahrhunderts, das Hofrat Anton Pachinger nach seiner eigenen Aussage im Jahre 1892 in einem Steinsarg in der Gruft der Burg Falkenstein im Mühlviertel gefunden hatte. Die 87 cm lange Klinge weist drei Kreuz- und eine Kreismarke auf. Die Verlässlichkeit der Aussage und die Echtheit des Schwertes vorausgesetzt, könnte es sich um das Schwert eines Falkensteiners handeln, der auf der Burg begraben wurde, etwa Chunrats I., des Bruders, oder Chunrats II., des Sohnes des Klostergründers Chalhoch II. von Falkenstein, der selbst in Schlägl begraben liegt. Leider ist nicht bekannt, ob der Steinsarg auch ein Skelett enthielt.

Die Sammlung übernahm im Berichtsjahre zwei im Winkler-Stadel deponierte Fahnen des Radetzky-Veteranenvereines Linz und trat die

Mauerkirchener Nachtwächterhellebarde, Inv.-Nr. C 128, an das Heimat-  
haus in Braunau am Inn ab.

Dr. Franz Stroh.

#### 4. Numismatische Sammlung.

Die Münzen- und Medaillensammlung des Landesmuseums konnte auch im Jahre 1953 zahlreiche Neuerwerbungen machen. Einen namhaften Zuwachs erhielt die Sammlung antiker Münzen durch die von Paul Karnitsch in der Linzer Altstadt vorgenommene Ausgrabung des Sacellums, Tummelplatz 4, von wo 102 Münzen eingeliefert wurden, die auf dem Estrich verstreut lagen. Sie stammen aus dem Zeitraum der Kaiser Commodus (177 — 192 n. Chr.) bis Arcadius und Honorius (395 — 423 n. Chr.), wovon 60 Stück allein auf Valentinian I. und seine Familie entfallen (s. Pro Austria Romana 3/1953, S 27). Ferner konnten zwei vom linken Donauufer stammende Römermünzen erworben werden, mit denen die Reihe der bisher aus dem Mühlviertel vorliegenden antiken Münzen einen erfreulichen Zuwachs erhielt: eine Großbronze des Commodus für Ancyra in Galatien mit griechischen Umschriften, gefunden bei Feldarbeiten zwischen Naarn und Perg, und ein Sesterz des Vespasian, der in einem Wassergraben bei Dreißengut, 3 km oberhalb von Landshaag, gefunden wurde; die Münze kam zunächst in den Besitz von Hofrat Dr. Max Doblinger in Aschach, der sie dem Landesmuseum im Tauschwege überließ.

An Ankäufen sind zu verzeichnen: 5 Grazer Pfennige aus dem 13. Jahrhundert von dem Vorgenannten und ein Schatzfund von 463 Pfennigen, der im Mai 1953 im Haus der Cäcilia Ruhmannseder in Kasten Nr. 13, Gem. Vichtenstein, gemacht wurde. Seine Vergrabungszeit liegt um 1460. Käuflich erworben wurde ferner die von der Münzhandlung Lanz in Graz angebotene Joachimstaler Silbermedaille (Tauftaler) mit eingravierter Taufwidmung von 1688, die einen Steyrer Eisenhändler Khuefarth nennt. Von Frau Hödl, Linz, wurden angekauft: Die Bronze-medaille von W. Seidan zur Eröffnung der Prag—Dresdener Eisenbahn 1851, die Bronzemedaille von J. Tautenhayn und A. Scharff der Stadt Wien zur Feier des 40. Jahrestages der Thronbesteigung Franz Josephs I. 1888, die Kupfermedaille von A. Scharff für den Historiker Joseph Alexander Freiherr v. Helfert 1888, eine Bronzemedaille von F. X. Pawlik zur goldenen Hochzeit von Moritz und Anna Fischhof 1900 und die Bronzeplakette von St. Schwartz „Österreich auf der Weltausstellung Paris 1900“. Franz Novy, Linz, verkaufte der Sammlung eine Ausstellungsmedaille Brüssel 1888 von Antoine Fisch, eine Plakette von R. Marschall für Karl Ritter v. Ghega 1904 und eine Plakette von F. X. Pawlik zum Durchbruch des Wildalpen-Göstling-Stollens der 2. Kaiser-Franz-Joseph-Hochquellenleitung im Jänner 1906.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: [99](#)

Autor(en)/Author(s): Stroh Franz

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Landesmuseum. Ur- und frühgeschichtliche Sammlungen. 17-20](#)